

Gymnasium in der Fankurve

vom 20. November 2009

FLENSBURG/RISHON LE ZION | Die siebte Klasse krakeelt lauthals mitten im Unterricht, und das auf Hebräisch. Am Sonnabend in der Campushalle wird "Shalom Rishon" aus mindestens 250 Kehlen klingen. Schüler aller Stufen des Alten Gymnasiums werden dann die Gegner aus Israel der SG Flensburg-Handewitt anfeuern. Und die Flensburger Handballer finden das alles auch noch "ganz toll", wie SG-Pressesprecherin Zita Newerla freudig verrät.

Das Team des israelischen Handballmeisters Maccabi Rishon Le Zion fordert die SG im EHF-Cup heraus. Beim Hinspiel vor einer Woche in Rishon haben die Flensburger ihre Gastgeber mit 43:22 vom Parkett gefegt. In der viertgrößten Stadt in Israel nahe Tel Aviv steht die Partnerschule des Alten Gymnasiums. Die ersten 18 Flensburger aus dem dreizehnten Jahrgang haben im Mai diese Partnerschaft vor Ort besiegelt. Eine solche zwischen einer israelischen und einer deutschen Schule soll in Schleswig-Holstein ein Unikum sein.

"Wir wollen der Mannschaft aus der Stadt unserer Partnerschule etwas zurückgeben vom warmherzigen Empfang, den wir erfahren haben", erläutert Lehrer Jan-Christian Schwarz. Mit wissendem Blick und Schlüsselband vom THW (!) stellt er klar: "Unsere Leute sind natürlich alle SG-Fans." Doch darum gehe es nicht, sondern darum, sich "sportlich fair" zu zeigen. Auch Tagespolitik stehe zurück.

Große Schulpausen für warmen Empfang

Schwarz lobt den "kurzen Draht" zur Pressesprecherin der SG, die kooperativ und unkompliziert mit Tickets zu zwei Euro ein großartiges Angebot organisierte, das die jüngeren Jahrgänge fast flächendeckend wahrnehmen. Außerdem wird der Israel-Kenner Schwarz schon heute gewissermaßen als Gesandter in den Bus der SG einsteigen und die Handballer aus Israel am Hamburger Flughafen begrüßen. "Wir spielen seit Jahren international. Dann finde ich es immer schade, wenn Mannschaften von weither kommen und so gar keine Fans haben", erklärt Zita Newerla das spontane Wegbereiten.

Mannschaftsgeist ist selbst bei eher Unbeteiligten spürbar. Die jüdische Gemeinde Flensburg, erzählt Schwarz, rüstet die Schlachtenbummler mit 30 Fähnchen und einer großen Israel-Flagge aus. Mit Tröten und Slogans heizen die Gymnasiasten die Gäste saftig an und begrüßen mit Transparenten. Jenny Loutskaja (17) hat auf einem den Schriftzug der Partnerschule "Yigal Alon High School" mit Spray versilbert. Sie zählt zu

den nächsten 18 Glücklichen, die ihre israelische Partnerschule Ende April 2010 besuchen werden. Von den Vorreitern hat Hannah Brinker (16) gehört, dass jene "die Reise ihres Lebens" gewesen sein soll.

Das Vorbereitungskarussell dreht sich längst: Referate sind verteilt, der hebräische Grundkurs ist in Sicht. Jane Gerundt begründet ihr Interesse an der Reise mit dem Wunsch, Theologie zu studieren. "Wir opfern unsere großen Pausen", sagt die 16-Jährige über Fahrt und Fankurve. Mit "Flensburg ist eine Handballstadt - das passt", kommentiert Jakob dAubert den Schulausflug in die Campushalle und erhält von Jan-Christian Schwarz den Auftrag, das Ereignis für die Schülerzeitung in einem "sauguten Artikel" festzuhalten. Wenngleich Zita Newerla den 18 Israel-Fahrern Begegnungen mit Handballern nicht versprechen kann, so bleibt sie doch optimistisch, dass sich weiteres spontan ergebe: heute oder am Sonnabend ab 17 Uhr.

Autor: Antje Walther